

DON GIOVANNI

DON GIOVANNI

55 SAISON 2016/2017

THEATER BASEL

**Das vollständige Programmheft in Druckversion
können Sie für CHF 5.– an der Billettkasse und beim
Foyerdienst am Infotisch erwerben.**

DON GIOVANNI

**Dramma giocoso in zwei Akten von
Wolfgang Amadeus Mozart
Libretto von Lorenzo da Ponte
KV 527**

Don Giovanni **Riccardo Fassi**
Der Komtur **Michael Hauenstein**
Donna Anna **Kiandra Howarth**
Don Ottavio **Simon Bode**
Donna Elvira **Anna Rajah**
Leporello **Biagio Pizzuti**
Masetto **Nicholas Crawley**
Zerlina **Maren Favela**
Elviras Zofe **Mirjam Karvat**

Chor des Theater Basel
Sinfonieorchester Basel
Statisterie des Theater Basel

Musikalische Leitung **Erik Nielsen**
Inszenierung **Richard Jones**
Szenische Einstudierung **Joe Austin**
Bewegungsmitarbeit **Sarah Fahie**
Bühne **Paul Steinberg**
Kostüme **Nicky Gillibrand**
Licht **Mimi Jordan Sherin**
Kostümmitarbeit **Deborah Andrews**
Chorleitung **Henryk Polus**
Dramaturgie **Juliane Luster**

Musikalische Assistenz/Nachdirigat **Hartmut Keil**
Studienleitung **Ansi Verwey**
Korrepetition **Iryna Krasnovska,**
Leonid Maximov, Alena Sojer
Regieassistenz/Abendspielleitung
Maria-Magdalena Kwaschik
Choreografieassistenz **Mirjam Karvat**
Bühnenbildassistenz **Frederike Malke**
Kostümassistenz **Annika Hermann**
Regiehospitantz **Daniela Muth**
Kostümhospitantz **Simone Leimgruber**
Inspizienz **Thomas Kolbe**
Inspizienzassistenz **Anna Jentzen, Sonja Jud Landau**
Beleuchtungsinspizienz und Übertitelung **Claudia Christ**

Für die Produktion verantwortlich:
Bühnenmeister **Mario Keller, Jason Nicoll**
Beleuchtungsmeister **Guido Hölzer**
Ton **Roman Huber**
Video **David Fortmann**
Requisite **Kerstin Anders, Bernard Studer,**
Corinne Meyer, Hans Wiedemann, Nathalie Pfister
Maske **Andrea Blick, Daniela Hoseus, Simone Mayer,**
Susanna Piccarreta, Susanne Tenner, Carolina Schorr
Ankleidedienst **Barbara Rombach, Nicole Persoz,**
Mario Reichlin

Technischer Direktor **Joachim Scholz**
Leitung Bühnenbetrieb **Michael Haarer**
Leitung Beleuchtung **Roland Edrich**
Leitung Tonabteilung **Robert Hermann**, Stv. **Jan Fitschen**
Leitung Möbel/Tapezierer **Marc Schmitt**
Leitung Requisite/Pyrotechnik **Stefan Gisler**
Leitung Bühnenelektrik **Stefan Möller**
Leitung Bühnenmaschinerie **Matthias Assfalg**

Werkstätten-/Produktionsleitung **René Matern**,
Johannes Stiefel

Leitung Schreinerei **Markus Jeger**, Stv. **Martin Jeger**
Leitung Schlosserei **Andreas Brefin**, Stv. **Dominik Marolf**
Leitung Malsaal **Oliver Gugger**, Stv. **Andreas Thiel**
Leitung Bühnenbildatelier **Marion Menziger**

Leitung Kostümabteilung **Karin Schmitz**
Gewandmeister Damen **Mirjam von Plehwe**,
Stv. **Gundula Hartwig**, **Antje Reichert**
Gewandmeister Herren **Ralph Kudler**,
Stv. **Eva-Maria Akeret**
Kostümbearbeitung/Hüte **Rosina Plomaritis-Barth**,
Liliana Erolani
Leitung Maske **Elisabeth Dillinger-Schwarz**

Die Ausstattung wurde in Grossbritannien im Auftrag der
English National Opera hergestellt.

Premiere am 27. Januar 2017 im Theater Basel,
Grosse Bühne

Aufführungsdauer ca. 3 Stunden, eine Pause

Aufführungsrechte ALKOR-EDITION Kassel GmbH,
herausgegeben von Wolfgang Platz und Wolfgang Rehm
(Neue Mozart-Ausgabe)

Uraufführung 29. Oktober 1787, Prager Nationaltheater

**Eine Koproduktion des Theater Basel mit der
English National Opera**

Presenting Sponsor:  **NOVARTIS**

Bild- und Tonaufnahmen sind während der Vorstellung
nicht gestattet.

DIE HANDLUNG

ERSTER AKT

Leporello muss Wache halten, während sein Herr Don Giovanni Donna Anna verführt. Aufgeschreckt vom Lärm versucht der Komtur, Donna Annas Vater, den Verführer zu stellen. Don Giovanni tötet den Komtur und entkommt unerkannt. Donna Anna entdeckt die Leiche ihres Vaters und fordert ihren Verlobten Don Ottavio auf, Rache zu schwören.

Don Giovanni und Leporello treffen auf eine verzweifelte Frau und ihre Zofe. Es ist Donna Elvira, die auf der Suche nach Don Giovanni ist, der sie kurz nach der gemeinsamen Eheschliessung verlassen hat. Don Giovanni ergreift die Flucht. Leporello bleibt zurück und präsentiert Donna Elvira den Katalog der sexuellen Eroberungen seines Herrn.

Während der Hochzeit von Zerlina und Masetto versucht Don Giovanni, die Braut zu verführen, wird aber von Donna Elvira daran gehindert.

Donna Anna und Don Ottavio, die glauben, in Don Giovanni einen Freund vor sich zu haben, bitten ihn um Hilfe bei der Suche nach dem Mörder des Komturs. Donna Elvira beschuldigt Don Giovanni der Untreue, Don Ottavio schöpft Verdacht und Donna Anna glaubt schliesslich, in ihm den Mörder ihres Vaters zu erkennen.

Don Giovanni beauftragt Leporello, ein Fest zu arrangieren, zu dem Zerlina und Masetto eingeladen werden. Zerlina versucht, Masettos Eifersucht zu besänftigen. Masiert erscheinen auch Donna Elvira, Donna Anna und Don Ottavio zum Fest, um sich an Don Giovanni zu rächen. Leporello lädt die drei zum Tanz, während Don Giovanni seinen Verführungsversuch bei Zerlina fortsetzt. Ihre Hilfeschreie unterbrechen das Partygeschehen. Leporello wird von Don Giovanni als Schuldiger vorgeführt. Wieder kann er selbst entkommen.

ZWEITER AKT

Don Giovanni zwingt Leporello, mit ihm die Rollen zu tauschen. Er soll Donna Elvira glauben machen, er sei ihr gesuchter Ehemann, sodass er, Don Giovanni, Donna Elvira Zofe verführen kann.

Masetto ist auf der Suche nach Don Giovanni. Dieser, immer noch als Leporello verkleidet, verprügelt Masetto. Zerlina tröstet Masetto mit zärtlichen Versprechungen.

In der Dunkelheit stellen Donna Anna, Donna Elvira, Don Ottavio, Zerlina und Masetto den verkleideten Leporello. Donna Elvira bittet um Gnade für ihren Ehemann. Schliesslich entdecken sie den Betrug und Leporello kann entkommen. Don Ottavio versichert Donna Anna, dass er Herr der Lage ist und Donna Elvira schwankt zwischen Wut, Rache und Selbstmitleid.

Don Giovanni ist allein mit Leporello und berichtet von seinen neuesten Abenteuern, als die Stimme des toten Komturs erklingt und Ruhe für die Toten fordert. Im Namen Don Giovanni muss Leporello den Toten zum Abendessen einladen.

Während Leporello das Abendessen serviert, unternimmt Donna Elvira einen letzten Versuch, Don Giovanni zurückzugewinnen. Es klopft. Der tote Komtur tritt ein und mahnt Don Giovanni zur Reue – vergeblich.

Don Ottavio, Donna Anna, Donna Elvira, Zerlina und Masetto kommen zu spät, um Rache zu nehmen.

«DIE OPER ALLER OPERN»

Zu Wolfgang Amadeus Mozarts Oper «Don Giovanni»

Don Juan betritt als literarische Figur erstmals in Spanien im Jahr 1613 die Theaterbühne. Tirso de Molina hat dieses erste Don Juan-Stück, «El burlador de Sevilla y convidado de piedra», basierend auf zwei verschiedenen Volkssagen, verfasst. Seither ist Don Juan überall auf der Welt anzutreffen. Mehr als 600 literarische Werke, über 50 Opern, Ballette und Sinfonien setzen sich rund um den Globus mit dem «erotischen Anarchisten» (Friedrich Dieckmann) auseinander. Die Mehrzahl von ihnen entsteht im 20. Jahrhundert, was die Relevanz dieses Themas auch für unsere Zeit unterstreicht. Während in den ersten Fassungen noch die angemessene Bestrafung des Sünders im Fokus steht, verändert sich diese Sichtweise mehr und mehr zu einer Auseinandersetzung mit Fragen nach der gesellschaftlichen und persönlichen Freiheit und wie viel wir von dieser überhaupt ertragen können. Molière erschafft in seinem Stück «Dom Juan ou le Festin de pierre», uraufgeführt 1665, den Hedonisten, Gotteslästerer, Zyniker und Normenverweigerer Don Juan. Angelegt als Kritik am mass- und rücksichtslosen Lebensstil des Adels entwickelt sich diese Charakterisierung zur Basis aller weiteren Interpretationen.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts erreicht Don Juan auch die Welt der Musik – mit einer Vaudevillekomödie mit Musik, einem Vorläufer der Opéra comique, des Komponisten Le Tellier. In den 1770er-Jahren erobert Don Juan die italienische Oper. Der Stoff ist en vogue und 1787 ist eine Don Juan-Oper das Gesprächsthema des venezianischen Karnevals: «Don Giovanni ossia il convitato de pietra» des Komponisten Giuseppe Gazzaniga und des Librettisten Giovanni Bertati. Es liegt also nahe, dass auch Wolfgang Amadeus Mozart Vergnügen daran hat, sich mit Don Juan zu beschäftigen. Die Aufführungen von «Le nozze di Figaro» 1786 in Prag haben eine solche Mozartbegeisterung ausgelöst, dass dieser einen neuen Kompositionsauftrag für die folgende Saison erhält. Lorenzo da Ponte verfasst das Libretto, nutzt Bertatis Textversion als Vorlage und baut

den Einakter zu einer abendfüllenden Oper aus. Mozart beginnt vermutlich im Frühjahr 1787 mit der Komposition, allerdings wird die Arbeit mehrfach unterbrochen und die für den 14. Oktober 1787 vorgesehene Premiere muss verschoben werden. Gründe dafür sind allerdings auch bei den in Prag vorherrschenden Einstudierungsbedingungen zu suchen. Erst am 29. Oktober 1787 erlebt Mozarts «Don Giovanni» eine umjubelte Uraufführung in Prag. Bald darauf soll das Werk auch in Wien das Publikum erfreuen. Aufgrund der veränderten Besetzung und der spezifischen Qualitäten und Ansprüche der Sänger_innen nimmt Mozart diverse Änderungen in der Partitur vor. Ein Triumph wird die Wiener Aufführung jedoch nicht. «Lassen wir ihnen Zeit, sie zu kauen», soll Mozart an da Ponte über den Misserfolg ihrer Oper geschrieben haben – und behält Recht: Der Erfolg wächst von Aufführung zu Aufführung.

Heute ist «Don Giovanni» eine der bekanntesten Mozartopern und neben «Die Zauberflöte» eine der meist beschriebenen: E. T. A. Hoffmann nannte sie «die Oper aller Opern» und der dänische Philosoph Søren Kierkegaard fusst auf «Don Giovanni» die Entwicklung einer eigenen Musikästhetik in seinem 1843 entstandenen Werk «Entweder/Oder», um nur zwei der namhaften Denker_innen, Wissenschaftler_innen und Künstler_innen zu nennen. Durch Mozarts Komposition ist Don Giovanni zum Archetyp und zum Zentrum der Don Juan-Rezeption geworden. Jede Interpretation und Bearbeitung dieses Sujets wird in Relation zu Mozarts Oper gesetzt.

Mozart glaubt an die Menschlichkeit, an das gleichberechtigte Dasein von Mann und Frau in einem Universum der Liebe. Auf die Spitze treibt er dieses Anliegen in «Die Zauberflöte», mit «Don Giovanni» schickt er uns seinen stärksten und kontroversesten Kämpfer für diese Ideale. Don Giovanni schert sich nicht um gesellschaftliche Normen, für ihn sind alle gleich, es gibt kein Gut oder Böse. Er ist nicht greifbar und gleichwohl immer anwesend. Er ist der unersättliche Verführer und scheint trotzdem seinen Zenit bereits überschritten zu haben, da in Mozarts Oper nicht einer seiner Verführungsversuche erfolgreich ist. Ist das figurenimmanent konzipiert, weil auch die pure Anarchie keine Lebensweise ist, auf die sich ein Zusammenleben

gründen lässt? Oder ist in ihm – selbst ein Adelliger – Kritik am gesellschaftlichen System der Klassen angelegt, in dem manche meinen, sich aufgrund ihres Standes alles erlauben zu dürfen? Oder ist er lediglich Projektionsfläche für die Bedürfnisse derer, die ihm begegnen?

Don Giovanni existiert durch uns, durch das, was wir in ihm sehen, sehen möchten. Die Gefühle, Sehnsüchte, Triebe, die er in uns weckt, sind unsere und wir brauchen ihn, um uns dieser gewahr zu werden – immer und immer wieder aufs Neue.

Juliane Luster